

Zu Fuss nach Rom...

für eine Kirche mit den Frauen



Foto: Dr. W. Bellwald

Papst Franziskus setzt schlichte Zeichen. Er bewirkt, dass viele Menschen in- und ausserhalb der Kirche aufhören, ja aufatmen. Seine Worte und Gesten rühren an und erinnern an das Wesentliche des christlichen Glaubens. Er nährt die Hoffnung auf ein menschlicheres Gesicht der Kirche. Dabei kritisiert er Selbstbezogenheit, ruft auf zu einer Kirche, die auf dem Weg ist und die «aus sich selbst herausgeht».

Die Initiative

Wir setzen ein Zeichen und pilgern in den Monaten Mai und Juni 2016 «Für eine Kirche mit den Frauen» nach Rom. Viele Frauen fühlen sich in unserer Kirche fremd, nicht ernst genommen oder unwillkommen, weil sie zu wenig in verantwortlichen Gremien eingebunden und an Entscheidungsprozessen beteiligt sind. Diese Anfragen von Vielen liegen zuoberst in unserem Gepäck. Wir wollen sie beim Papst deponieren. Wir wünschen, dass Männer der Kirche in Zukunft nicht mehr ohne Frauen über deren Stellung, Rolle

und Funktion einerseits und über die Belange der Kirchen im Allgemeinen andererseits nachdenken und entscheiden. Dafür nehmen wir 1000 km unter die Füsse, für das Miteinander von Männern und Frauen auf allen Ebenen, für eine geschwisterliche und dialogische Kirche.

Das Ziel

Unser Ausgangspunkt ist St. Gallen am 2. Mai 2016, dem Festtag der hl. Wiborada. Sie ist die erste Heilige, die kanonisiert wurde, und stammt aus St. Gallen. Am 2. Juli 2016, am Fest Mariä Heimsuchung, möchten wir in Rom ankommen. Alles, was unsere Initiative «Für eine Kirche mit den Frauen» in sich birgt und ausgelöst hat, wollen wir dem Papst überbringen: unsere Sehnsucht und Sorgen, unsere Freuden und Fragen. Wir lassen ihn an unseren Erfahrungen teilhaben: wie wir Christsein leben als Getaufte, die sich darin üben, in ihren Berufungen und Charismen miteinander auf Augenhöhe zu wachsen. Schön wäre es, mit Papst Franziskus zu feiern.



Pilgernd unterwegs: Hildegard Aepli, Lea Stocker und Franz Mali

Die Einladung

Kommt mit auf den Weg! Jede und jeder kann sich mit den eigenen Möglichkeiten bewegen, der Resignation entgegentreten und für Veränderung auf den Weg gehen. Teilen wir, wie aktuell, ermutigend und kraftvoll die Botschaft Jesu Christi ist! Dann wird die Freude am Glauben aufleuchten, uns die Angst nehmen und befreien.

Das Mitgehen

Wir sind in einer Haltung des Gebetes unterwegs. Im Vorfeld, während des Pilgerns und in Rom laden wir ein, im Sinne unseres

globalen («katholischen») Verbundenseins an der Initiative teilzuhaben:

- einen inneren Weg gehen: Seit Mai 2015 bis Mai 2016 wird täglich ein Impuls über die Website aufgeschaltet: www.kirche-mit.ch
- selber die Initiative ergreifen und zuhause eine Etappe pilgern: mit einer Gruppe, in der Familie, in der Partnerschaft, allein
- eine eigene Gruppen bilden und im gleichen Zeitraum nach Rom pilgern, auch per Fahrrad, Motorrad, Rollstuhl oder auf dem Pferd
- eine Etappe mit dem Pilgerteam mitgehen: über die Möglichkeiten kann man sich auf www.kirche-mit.ch informieren
- an der Eröffnungsfeier, 2. Mai 2016, 11.00 Uhr, in der Kathedrale St. Gallen teilnehmen
- am ersten Tag, 2. Mai 2016, mitpilgern
- in Rom, am 2. Juli 2016, mit dem Pilgerteam auf dem Petersplatz für das Anliegen einer Kirche mit den Frauen eintreten
- eigene Ideen und Initiativen «Für eine Kirche mit den Frauen» entwickeln
- den Weg betend begleiten
- das Projekt mit einer Spende unterstützen.

Das Kernteam v.l. Hildegard Aepli, Br. Damian Keller, Lea Stocker, Esther Rütthemann, Sr Irene Gassmann, Urban Fink, Eva-Maria Faber (es fehlt Franz Mali)



Das Kernteam

Das Kernteam dieses Projektes setzt sich zusammen aus den vier PilgerInnen: Esther Rüthemann, Pastoralassistentin in Rapperswil-Jona, Lea Stocker, einer jungen Ärztin aus Zürich, dem Theologieprofessor Franz Mali aus Fribourg sowie Hildegard Aepli, Mitarbeiterin im Amt für Pastoral und Bildung und Pastoralassistentin in der Dom-Pfarrei St. Gallen. Hinzu kommen vier weitere Personen, welche die Projektentwicklung unterstützend begleiten: Eva-Maria Faber, Professorin an der Theologischen Hochschule in Chur, Sr. Irene Gassmann, Priorin der Benediktinerinnen im Kloster Fahr, Urban Fink, Redaktor der Schweizerischen Kirchenzeitung sowie Br. Damian Keller aus dem Kapuzinerkloster in Brig-Glis.

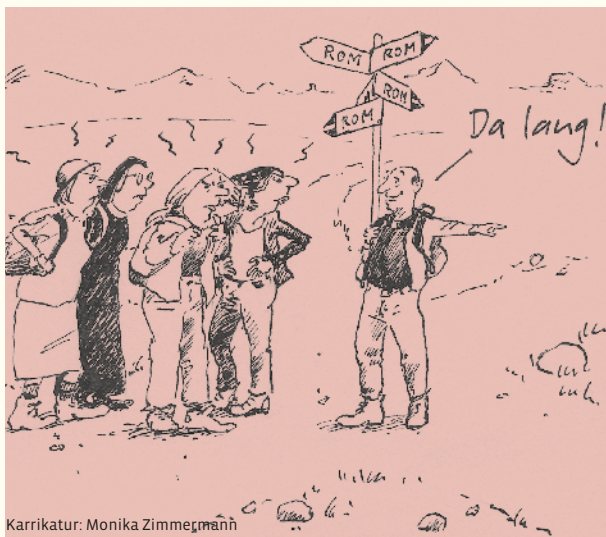
www.kirche-mit.ch

Eine Idee und was daraus wächst

Die Idee für dieses Projekt stammt von Hildegard Aepli. Seit 20 Jahren ist sie mit Freude in verschiedenen Aufgaben und Funktionen im kirchlichen Dienst tätig. 2011 ist sie, zusammen mit Franz Mali und Esther Rüthemann, nach Jerusalem gepilgert – zu Fuss! Seither ist ihr das Pilgern im Blut.

«Wie ein Blitz» trifft sie der Gedanke, so schreibt Hildegard Aepli in ihrem Blog-Beitrag auf der Website www.kirche-mit.ch: «Ist nicht jetzt der Zeitpunkt „Für eine Kirche mit den Frauen“ nach Rom zu pilgern!?» Sie behält den Gedanken nicht für sich, sondern erzählt davon und trifft bei vielen Frauen und Männern, Laien, Ordensleuten und Klerikern auf offene Ohren. Das Pilgerteam formiert sich, das Kernteam entsteht.

Das Projekt wächst weiter und beginnt Kreise zu ziehen. Binnen kurzer Zeit finden sich 52 AutorInnen, die seit Anfang Mai 2015 für jeden Tag einen Impuls schreiben – bis zum 2. Mai 2016, dem Tag,



an dem die Pilgerinnen und Pilger aufbrechen und losgehen, von St. Gallen nach Rom, 1000 Kilometer zu Fuss für ein geschwisterliches Miteinander in der Kirche! Seit dem 2. Mai 2015 bis zum 29. April 2016 finden im Bistum St. Gallen zudem 21 Impulsabende statt: «Impulse von Frauen für die Kirche». Auf dem Hintergrund von Frauen der Tradition geben Frauen von heute Impulse, respektive ein persönliches Zeugnis für die Kirche.

Partnerinnen auf Augenhöhe

Gründe, um der Kirche den Rücken zu kehren, gibt es viele, gerade für die Frauen. Aber noch mehr Gründe oder gewichtigere Gründe gibt es, Teil der Kirche zu sein und sich in ihr einzubringen. Das Projekt «Für eine Kirche mit den Frauen» will das Bewusstsein für echte Geschwisterlichkeit in der Kirche stärken. Frauen sollen Partnerinnen auf Augenhöhe der Männer sein in allen kirchlichen Belangen. Es ist ein «Hoffnungsprojekt», dessen Fundament ein echtes Kommunikationsanliegen ist. Aufbruch, Bewegung, eben Kommunikation soll das Projekt «Für eine Kirche mit den Frauen» auslösen.

Noch vieles entdecken

Bezüglich der Rolle der Frau in der Kirche gibt es noch vieles zu entdecken. Auch Papst Franziskus deutet das an, wenn er vom «Genius der Frau» spricht. In der Frauenfrage – unbestritten ein «Zeichen der Zeit» – ist die «mystische Dimension des Glaubens» wichtig. Es geht letztlich um die göttliche Einheit von Mann und Frau.



Wie ein Reissverschluss

Das geschwisterliche Miteinander in der Kirche lässt sich mit einem Reissverschluss vergleichen: die rechte und die linke Seite, Frau und Mann, der «Wagen» in der Mitte als Bild für Jesus, der die beiden Pole zusammenwirken lässt.

Der Reissverschluss, als Symbol für das Projekt, wurde von Sr. Ruth Nussbaumer aus dem Kloster Eschenbach LU, entwickelt. Auf ihre Idee hin wurde ein 7m-langer Reissverschluss in Auftrag gegeben, der seit dem 2. Mai dieses Jahres unterwegs ist. Er wird im Bistum St.Gallen zu den Impulsabenden in einzelnen Seelsorgeeinheiten weiter gereicht und als Ritual eingesetzt. Männer, Frauen und Kinder stellen sich rechts und links an der Seite des geöffneten Reissverschlusses

auf. Der «Wagen» wird nun bewegt, von Hand zu Hand weiter gegeben, sodass sichtbar wird, wie Christus uns verbindet. Dazu sind die Hände aller nötig, unser Mitun, unsere Initiative, unsere Beteiligung. Charlotte Küng-Bless hat zu diesem Ritual ein Segensgebet geschrieben.

Darin heisst es:

Seit Christus hier Gestalt annahm,
wirkt er fort in unsrer Welt
als Verbinder von Getrenntem,
Überwinder von Gehemmtem –
wird nicht ruhen bis sein Geist
auch heute uns die Richtung weist.

Wie ein Schlitten fährt er da
zwischen Bahnen der Geschlechter –
will verbinden und vereinen,
was manch einer will vermeiden;
aber Christus unbeirrt,
seinen Weg nun weiterführt.

Segne uns und nimm uns mit,
wir sind bereit für diesen Schritt.

Quellen:

- www.kirche-mit.ch
- Pfarreiforum, Pfarrblatt im Bistum St.Gallen, Nr. 5/2015
- Hildegard Aepli

Zusammengestellt von

Br. Damian Keller, Kapuzinerkloster Brig-Glis

